

Presseinformation

19. Oktober 2011

Nationales Suizidpräventionsprogramm für Deutschland

Wieder mehr als 10.000 Suizide in Deutschland

- Eine detaillierte Übersicht der Zahlen und Entwicklung finden Sie im Anhang -

Mit großer Sorge betrachten Experten des Nationalen Suizidpräventionsprogramms die Entwicklung der Suizidhäufigkeit in Deutschland.

Nach den vom Statistischen Bundesamt/Gesundheitsberichterstattung des Bundes kürzlich publizierten Zahlen nahmen sich erstmals seit 2005 wieder mehr als 10.000 Menschen selbst das Leben. Die Anzahl der Suizide in Deutschland stieg von 2009 auf 2010 um 405 auf 10.021.

In Deutschland starben im Jahr 2010 damit deutlich mehr Menschen durch Suizid als durch Verkehrsunfälle, Mord und Totschlag, illegale Drogen und Aids zusammen.

Der Wiederanstieg der Suizide in Deutschland seit 2008 spiegelt sich auch in der Suizidziffer -der Anzahl der Suizide pro 100.000 Einwohner- wieder. Die Suizidziffer ist von 11,4 (2007) auf 12,3 (2010) angestiegen.

Es gibt große Unterschiede zwischen den Bundesländern. In Berlin (+2,3) und Mecklenburg Vorpommern (+1,9) ist die Suizidziffer am stärksten gestiegen, in Sachsen-Anhalt (-2,2) und Bremen (-1,8) am deutlichsten zurückgegangen. Im Jahr 2010 hatten Sachsen (15,3) und Thüringen (14,6) die höchste Suizidziffer und Nordrhein-Westfalen (10,2) und Berlin (10,6) die niedrigste. Sachsen hat die höchste Suizidrate bei Männern (23,5) und Hamburg -wie schon seit Jahren- die mit Abstand höchste Suizidrate bei Frauen (8,0).

Der Suizid ist in Deutschland ein Phänomen des höheren Lebensalters. Im Jahre 2010 betrug das durchschnittliche Lebensalter eines durch Suizid verstorbenen Menschen 56 Jahre, 1998 lag es noch bei 53,2 Lebensjahren. Besonders bei Männern stieg es von 51,6 (1998) auf 55 Lebensjahre (2010). Bei Frauen stieg es im gleichen Zeitraum von 57,6 auf 58,8 Lebensjahre.

In Deutschland steigt die Suizidziffer, bzw. das Suizidrisiko, mit dem Lebensalter (das sog. Ungarische Muster). In allen Altersgruppen begehen Männer deutlich mehr vollendete Suizide als Frauen. Beträgt die Suizidziffer bei 20 bis 25jährigen Männern noch 13,1 (Frauen 3,5) steigt sie bei den 85 bis 90jährigen Männern auf 78,9 (Frauen 16,7).

Betrachtet man die Anzahl der Suizide in den jeweiligen Altersgruppen, zeigt sich, dass fast jede zweite Frau (48%), die sich im Jahre 2010 das Leben nahm, älter als 60 Jahre war. Die Anzahl der Suizide von Männern übersteigt in allen Altersgruppen die Suizidhäufigkeit von Frauen deutlich. 45% der männlichen durch Suizid Verstorbenen sind zwischen 40 und 65 Jahre alt.

Bei den Suizidmethoden dominierte 2010 das Erhängen (4.550) deutlich. Es folgen mit 1442 Fällen Medikamente, Schusswaffen (772, fast nur Männer), das „Legen vor ein sich bewegendes Objekt“ (766) und der Sturz aus der Höhe (850). Auffällig ist die Zunahme von Fällen der Selbsttötung durch „Legen vor ein sich bewegendes Objekt“ von 572 Fällen im

Jahr 2007 auf 766 Fälle im Jahr 2010 sowie Fälle der Selbsttötung durch Gase von 184 (2007) auf 340 (2010).

Insgesamt ist der Anteil der jeweiligen Suizidmethoden an der Gesamtzahl der Suizide in den letzten 10 Jahren stabil, wobei in leichter Rückgabe der Methode des Erhängens und eine leichte Zunahme der Selbsttötungen durch Medikamente zu verzeichnen ist.

Dieser Anstieg der Selbsttötungen in Deutschland wird von Experten mit großer Sorge betrachtet. Der von 1988 bis 2007 zu beobachtende Rückgang der Suizidhäufigkeit kann kein Anlass dafür sein, in Gesellschaftlichen Investitionen und Engagement in der Suizidprävention nachzulassen. An dieser Stelle soll auch auf die Selbstverantwortung der Medien bei der Berichterstattung über Suizide hingewiesen werden:
(www.suizidpraevention-deutschland.de/Download/P-Ethik13.6_aktuell.pdf).

Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Georg Fiedler

g-fiedler@t-online.de - Tel.: 040 7410 54997 / 0160 780 6854

Sekretär, Nationales Suizidpräventionsprogramm für Deutschland (NaSPro)

Therapie-Zentrum für Suizidgefährdete - Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Prof. Armin Schmidtke

ArminSchmidtke@t-online.de

Vorsitzender, Nationales Suizidpräventionsprogramm für Deutschland (NaSPro)